SPD FRAKTION SCHLESWIG-HOLSTEIN

Heimo Zwischenberger
Pressesprecher der SPD-Landtagsfraktion

Adresse Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel
Telefon 0431 988 1305
Telefax 0431 988 1308
E-Mail h.zwischenberger@spd.ltsh.de
Webseite www.spd-fraktion-sh.de

Es gilt das gesprochene Wort!

Hinweis: Diese Rede kann hier als Video abgerufen werden:
http://www.landtag.ltsh.de/aktuelles/mediathek

LANDTAGSREDE – 12.November 2026

Serpil Midyatli

Gesunde Ernährung muss für alle bezahlbar sein

TOP 40: Ernährungsarmut in Schleswig-Holstein wirksam bekämpfen – Landesweites Handlungskonzept entwickeln und umsetzen (Drs. 20/5028)

Wir haben kein Erkenntnisproblem. Wir haben ein Handlungsproblem.
Ernährungsarmut ist eine echte Gefahr. Sie hat sich durch die Preisspirale im Supermarkt in den letzten Jahren noch verschärft.
Für viele Menschen, Familien, Rentnerinnen und Rentnern ist die Frage, ob sie sich gesunde Lebensmittel leisten können, eine alltägliche Frage.
Das Leben muss bezahlbar sein!
Ein besonders prägnanter Weckruf sind die Sozialberichte der Stadt Kiel.
In Stadtteilen mit hohem Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Grundsicherung leiden mehr Menschen unter chronischen Erkrankungen und psychischen Belastungen. Sie haben gleichzeitig eine geringere Lebenserwartung. Bei Kindern wirkt sich Armut besonders auf die Zahngesundheit und Übergewicht aus.
Wir reden über Preissteigerungen bei Lebensmitteln von im Schnitt 36% seit 2020. Das gilt etwa für Brot, Äpfel oder Milch. Bei Kartoffeln oder Butter liegt die Preissteigerung aber bei rund 80%. Das ist keine abstrakte Statistik, das ist der Alltag von Menschen, die am Ende des Monats rechnen müssen. Wir müssen jetzt müssen handeln.
Dazu gehören Präventionsmaßnahmen, wie gute Verpflegung in Kitas und Schulen – möglichst regional, gesund und möglichst kostenfrei.
Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist der Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit so groß. Aber gerade die Verpflegungskosten in den Kitas steigen massiv.
Eine Landesregierung, die diesem Thema wirklich Priorität einräumen würde, hätte schon längst gehandelt. Das Thema schreit nach einem Schleswig-Holstein-Plan.
Hier lässt sich regionale Wertschöpfung mit moderner Sozialpolitik verbinden. Das ist doch eine der Stärken unserer Landwirtschaft.
Die Verknüpfung von sozialem Handeln mit wirtschaftlichen Potenzialen der Ernährungswirtschaft. Wir wollen diese Stärken nutzen.

Wir als SPD wollen, dass gute und gesunde Lebensmittel für alle wieder bezahlbarer werden.
Dafür dürfen wir auch Druck machen. Zucker endlich besteuern und Mehrwertsteuer auf gesunde Grundnahrungsmittel streichen. Das wäre ein richtiger Anfang.
Gleichzeitig Entlastung auf der einen Seite und die Begrenzung der Preisspirale auf der anderen. Denn auffällig ist auch: Von den steigenden Preisen profitieren aktuell nicht die Erzeuger, sondern wenige große Lebensmittelkonzerne.
Deshalb brauchen wir mehr Transparenz bei der Preisentwicklung. Behörden stärken und gleichzeitig eine Beobachtungsstelle für Preise einrichten, um die Inflationstreiber zielsicher zu erkennen (Vorschlag Verbraucherzentrale).
Und daraus Konsequenzen ziehen.
Es gibt eine Reihe von Maßnahmen in anderen Ländern, über die wir gern auch diskutieren können:
Denkbar ist
• ein Margendeckel für Gewinne auf ausgewählte Grundnahrungsmittel (Ungarn, Rumänien),
• ein Verhaltenskodex für den Lebensmittelhandel (Kanada, Australien) oder
• die Senkung der Grundsteuer oder Mietbelastung für kommunale Supermärkte (New York).
•Besonders interessant finde ich eine Idee aus Griechenland, die auf Freiwilligkeit setzt. Supermärkte bieten dabei jede Woche eine Auswahl an Grundnahrungsmitteln besonders günstig an. Mir schwebt ein „Schleswig-Holstein-Korb“ vor, der regional produzierte Grundnahrungsmittel enthält.
• Oder die Idee der „Milchbars“ aus Polen, also öffentlich geförderte Restaurants.
Öffentlich geförderte Restaurants, mit regionalen Angeboten, günstige Räume und klare Vorgaben zu Preisen. So entstehen Orte der Begegnung und gleichzeitig bezahlbares Essen.
Es gibt also interessante Vorbilder. Nochmal: Es fehlt nicht die Analyse oder Idee. Es fehlt die Umsetzung.
Und ein letzter Gedanke in der Kürze der Zeit:
Jedes Jahr landen Millionen Tonnen genießbarer Lebensmittel in Deutschland im Müll. Nicht weil sie schlecht sind, sondern weil sie überschüssig sind. Für solche Lebensmittel braucht es eine Chance in Tafeln, Retterläden und Foodsharing-Angeboten. Dieses Verhalten, Lebensmittel massenhaft wegzuschmeißen, müssen wir massiv ändern.
Ich bin dem SSW dankbar für diese Debatte und die guten Impulse.
Aber ich bin es leid, dass diese Landesregierung das Problem beschreibt, aber nicht angeht. Niemand erwartet, dass Sie die ganze Komplexität dieses Problems von heute auf morgen lösen. Aber alle dürfen erwarten, dass Sie zeigen, dass Sie begriffen haben.
Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander. Gesunde Ernährung darf kein Privileg der Reichen sein. Dafür müssen wir jetzt handeln.